

großes theologisches Interesse, als der Inhalt dieses Mythos in vielen wichtigen Punkten eine auffallende Ähnlichkeit mit dem biblischen Schöpfungsberichte zeigt.

Auf die „erste Welterschöpfung“ und den Sündenfall der „Ombo“ (Menschen), herbeigeführt durch die Verschwörung der bösen „Dimmus“ (bösen Geister) mit dem „Retrakati“ (dem bösen Frosche), läßt dieser Mythos sogleich den Weltbrand (die biblische Sündflut) folgen, aus der Til (Gott) nur den frommen Musikdgen (Noe?) rettet. Nun kommt „die zweite Schöpfung“, Til verwandelt das braune Reh des Waldes in ein Mädchen „Mariam“ und diese Wunderjungfrau (deren Name dem arabischen „Miham“ = Maria entspricht) wird die neue Völkermutter, indem sie (als Jungfrau) zwei Ombopaare, ein schwarzes und ein weißes gebiert, von denen das neue Menschengeschlecht abstammt. Auch dieses fällt der Verführung seitens der Dimmus zum Opfer und als Strafe sendet Til den Menschen Tod und Krankheit. Eine ideale Dichtgestalt, die schönste der ganzen Dichtung, ist Musikdgen, der in seinen Liedern und Lehren wie ein Erlöser auftritt.

Auf die einzelnen, oft prächtigen Details können wir leider hier nicht eingehen. Die Sprache des Gedichtes ist, wie bei Helle nicht anders zu erwarten, reich an poetischen Schönheiten, die Erzählung bewegt sich fließend in sauber gefeilten Zeilen zu je vier Trochäen fort; die Ausstattung ist eine glänzende. — Bei einer Neuauflage dürfte es gerathen sein, im Nachwort genau anzugeben, inwieweit die Selbstdichtung den Mythos ergänzt hat.

Wels.

Friedrich Pesendorfer.

28) **Der ehrwürdige Diener Gottes und jugendliche Arbeiter Nunzio Sulprizio.** Ein kurzes Lebensbild für das

katholische Volk dargestellt von Dr. Franz Zorn v. Busach, Priester.

Strasburg, Müller, Herrmann & Cop. 1895. Preis M. —.75 = fl. —.45.

Gewiß mit Recht bemerkt der Verfasser in der Vorrede des Büchleins, daß „die Geschichte, ja selbst der Name des ehrwürdigen Dieners Gottes Nunzio Sulprizio unserem Volke noch wenig bekannt sein dürfte.“ Ebenso gewiß aber ist es, daß jeder dem Büchlein Dank wissen wird, das so schön wie erbaulich diese Geschichte „des heldenmüthigen Handwerkers von Pesco Sanjonesco“ erzählt. Es ist ein anziehendes und immer zeitgemäßes Lebensvorbild in diesem Lebensbild gezeichnet insbesondere für die Jugend, die, wie Leo XIII. wünscht, von Nunzio Sulprizio lernen soll, die englischen Tugenden des hl. Moisius von Gonzaga nachzuahmen. Lebensfrisch und abwechslungsreich — schon die kurzen Capitel deuten das an — fließt die Erzählung dahin, bewegt von einem Hauche wärmster Liebe, die der Verfasser selbst im Herzen trägt für den ehrwürdigen Nunzio aber auch für jede Seele, der sein Büchlein nützlich werden könnte.

Daß der Verfasser nicht schon von Kindesbeinen auf die deutsche Sprache immer gehört und gesprochen, sondern erst später als neue Landessprache sie zu beherrschen lernen mußte, hat uns sein Büchlein an einigen Stellen doch noch verrathen (XII. p. 21; 32, 48). Die Ausstattung ist vortrefflich. Möge „die erbauliche Lebensbeschreibung“, wie sie der hochwürdigste Herr Bischof Adolf von Strasburg empfiehlt, bei vielen Gläubigen und insbesondere unter den jugendlichen Arbeitern freundliche Aufnahme finden.

Eichstätt, Bayern.

Dr. R. Kiefer.

29) **Der Gnadenort Loreto in Ungarn.** Von Adolf Mohl,

Priester der Raaber Diocese. Im Selbstverlage des Verfassers 1894.

Druck von Eduard Dick in Eisenstadt. Gr. 8°. 256 S. Preis M. 2.—

= fl. 1.—



Der Gnadenort Loreto in Ungarn am nördlichen Abhange des Leitha-Gebirges (Diöcese Raab. Oedenburger Comitat) begiebt 1894 das 250jährige Bestehungsfest. Aus diesem Anlasse, wie auch als Beitrag zur Jubiläumsfeier von Loreto in Italien hat der hochwürdige Herr Verfasser ein gründliches Werk über die Geschichte des ungarischen lauretanischen Wallfahrtsortes geschrieben, das als Muster einer derartigen Monographie hingestellt werden kann. Die ungarische Bearbeitung des Buches wurde verdienstermaßen im Jahre 1892 mit dem Zalka-Preise der Raaber Diöcese ausgezeichnet. Das Buch schmückt sechs Abbildungen. Der Kostenpreis von 2 Kronen ist billig zu nennen.

Horn (N.-Dest.)

Religions-Professor Josef Krejchnicka.

**30) Die lauretanische Gnadenkapelle in der Pfarrkirche zur hl. Maria in der Kupfergasse.** Festschrift zur sechshundertjährigen Feier der Uebertragung des heiligen Hauses nach Loreto.

Von L. H. Grubenbecher, Pfarrer. Mit kirchlicher Gutheißung. Köln. 1894. Verlag und Druck von J. P. Bachem. 8°. IX u. 116 S. carton. Preis M. 1.20 = fl. —.72.

Eine Geschichte der lauretanischen Gnadenkapelle, die in der Pfarrkirche zur hl. Maria in der Kupfergasse zu Köln sich befindet. Von S. 9—36 handelt der hochwürdige Herr Verfasser über das heilige Haus in Loreto, um dann zu seinem eigentlichen Thema überzugehen. Das Büchlein, dem schöne Illustrationen beigegeben sind, bildet eine interessante Lectüre. Die Ausstattung ist recht hübsch.

Krejchnicka.

**31) Die Wallfahrtskirche zu Dreieichen bei Horn (N. M. B.)**

Mit vier Illustrationen. Allen Freunden und gebildeten Besuchern der Wallfahrtskirche gewidmet von P. Friedrich Endl O. S. B., Capitular des Stiftes Altenburg. Wien. In Commission der Verlagschandlung „St. Norbertus“. 1894. Gr. 8°. 24 S. Preis M. 1.— = fl. —.60.

Der als Historiker, Kunst- und Reisechriftsteller bestens bekannte Archivar des Benedictiner-Stiftes Altenburg in Niederösterreich behandelt in dieser Schrift die Geschichte der dem genannten Kloster incorporierten Wallfahrtskirche Maria Dreieichen und gibt dann eine Exegese der daselbst befindlichen Freskogemälde von Paul Troger, seinen Schüler Hauzinger und Bergel vom biblischen und ästhetischen Standpunkte. Das tüchtig geschriebene Heft bildet überhaupt auch einen wertvollen Beitrag zur Kunstgeschichte Niederösterreichs. Unter den vier Illustrationen, die die Arbeit schmücken, ist auch eine Reproduction eines Motivbildes über den Schatzkammer der Kirche, das niemand Geringerer als Altmeister Füchrich gemalt hat.

Krejchnicka.

**32) Geschichte der landesfürstlichen Stadt Hainburg.**

Von Josef Maurer, Pfarrer in Deutsch-Altenburg zc. Wien. 1894. Im Selbstverlage des Verfassers. Gr. 8°. XI u. 582 S.

Im Sommer 1894 kam vorstehendes Werk an die Öffentlichkeit. Es war die letzte größere Arbeit des gelehrten, ungemein fleißigen Verfassers, dem am 19. November desselben Jahres der Tod die Feder aus der Hand nahm. Maurer entrollt uns zum tausendjährigen Jubiläum der Stadt Hainburg in Niederösterreich die Geschichte derselben, die er in eine politische (S. 1—95) und eine Culturgeschichte (S. 95—554) theilt. Besonders die Culturbilder werden den Leser hoch interessieren. Eine eingehende Besprechung dieses bedeutenden Werkes gienge über den Rahmen der Quartalschrift. Mit der Geschichte Hainburgs hat sich der Verfasser selber ein bleibendes, ehrenvolles Denkmal gesetzt. Dem Buche sind auch Abbildungen beigegeben.

Krejchnicka.

**33) Der hl. Hieronymus Emiliani,** Stifter der Congregation von Somasca. Von Dr. W. E. Hubert. Mainz. Verlag von Franz Kirchheim. 1895. 8°. 172 S. Preis M. 2.— = fl. 1.20.